Nr. 368. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 10. August 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Jubelfeier der Leib-Husaren-Regimenter.

Am gestrigen Sonntag beginnen die beiden Leib-Husaren-Regimenter Nr. 1 und 2 in Danzig bezw. Posen das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Beide Regimenter, die noch heute fast dieselbe Uniform tragen, können ihren Ursprung auf denselben Stamm, das im Lager bei Göttin, unweit Brandenburg, am 9. August 1741 durch Friedrich den Großen unter dem Namen „Husaren-Regiment von Mackrodt" errichtete fünfte Husaren-Regiment der damaligen preußischen Armee zurückleiten. Ihre gemeinschaftliche Ruhmesgeschichte geht bis zum Frühjahr 1813. Die erste größere Waffenthat war eine glänzende Attake des Regiments in dem Gefecht bei Thein an der Moldau am 4. Oktober 1744. Friedrich der Große ehrte die bei dieser Gelegenheit bewiesene Tapferkeit des Regiments dadurch, daß er sich an seine Spitze setzte, und es die ganze Front des Heeres im Triumph entlang führte. Mit großer Auszeichnung kämpfte das Regiment im Jahre 1745 bei Hirschberg, wo es 300 Gefangene machte, bei Hohenfriedberg, wo es die feindliche Artillerie über den Haufen warf, und bei Hennersdorf, wo es von einem kursächsischen Kürassier-Regiment das erste Paar der Pauken eroberte, welche beide Regimenter noch heute führen. 1757 nahm es bei Groß-Jägerndorf den Russen acht Geschütze ab, 1758 focht es ruhmvoll bei Zorndorf und 1759 bei Kay. Eine außergewöhnliche Anerkennung wurde dem Regiment durch den großen König zu Theil, indem er ihm gestattete, bei den von ihm selbst abgehaltenen Revüen sieben der eroberten Standarten und zwei Paar französische Pauken zu führen; auch durfte das Regiment, wie sonst nur die Leib-Regimenter, seine Gesuche, Vorschläge und Rapporte dem König unmittelbar einreichen. Als einziges von den zehn Husaren-Regimentern der preußischen Armee überstand das nunmehr „Husaren-Regiment von Prittwitz" genannte Regiment glücklich und mit Ehren die Katastrophe des Jahres 1806. Am 10. Juni 1807 errang das Regiment neue Lorbeeren in der Schlacht bei Heilsberg. In Folge des Urtheils der Armee-Reorganisations-Kommission wurde das Regiment zur Belohnung für sein ausgezeichnetes Verhalten am 7. September 1808 vom König Friedrich Wilhelm III. zu seinem Leib-Husaren-Regiment ernannt. Durch königliche Kabinets-Ordre vom 2. Dezember 1808 wurde das Regiment von Prittwitz getheilt und erhielt die Namen 1. und 2. Leib-Husaren-Regiment. Doch fochten beide Regimenter noch gemeinschaftlich im Feldzuge von 1812 und im Frühjahr 1813, wo sich die Trennung endgültig vollzog. Auch nach ihrer Trennung war es beiden Regimentern beschieden, an den Ruhmesthaten des preußischen Heeres hervorragenden Antheil zu nehmen. Das 1. Leib-Husaren-Regiment kann aus den Befreiungskriegen die Tage von Großbeeren, Dennewitz und Leipzig, aus dem Feldzug von 1866 die von Kralitz und Tobitschau seinen glänzenden Ehrentagen aus der früheren Zeit zurechnen, während ihm im deutsch-französischen Kriege von 1870—71 bei aller stets bewiesenen Tüchtigkeit zu besonders hervortretenden Kriegsthaten die Gelegenheit fehlte. Das 2. Leib-Husaren-Regiment kann mit Stolz auf die Tage von der Katzbach, von Wartenburg, von Möckern, Leipzig, Laon und Paris aus den Befreiungskriegen, auf die Tage von Tobitschau, Orleans, Artenay aus den letzten beiden Feldzügen zurückblicken. Auch in neuerer Zeit fand das Verhalten beider Regimenter die allerhöchste Anerkennung durch besondere Auszeichnungen: dem 1. Leib-Husaren-Regiment wurde im Jahre 1860 die Ehre zu Theil, daß Prinz Friedrich Karl zu seinem zweiten Chef ernannt wurde, und das 2. Leib-Husaren-Regiment erfreut sich der hohen Ehre, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich als seinen Chef verehren zu dürfen, und war glücklich über die in Aussicht stehende persönliche Theilnahme seines hohen Chefs an den bevorstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten.

Mit Ihrer Majestät hatte sich auch Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Margarethe zu der Feier eingefunden. Auf der Fahrt nach Posen nahm die Kaiserin Friedrich in Trachenberg längeren Aufenthalt. Während desselben besuchte die hohe Frau am Sonnabend Vormittag das dortige fürstliche Armenhospital. In der Begleitung der Kaiserin befanden sich die Prinzessin Margarethe und die Fürstin Hatzfeldt und Radolin. Das Hospital war mit Blumen reich geschmückt. Nach Besichtigung der Räume unter Führung des Anstaltsarztes Dr. Nischkowski erfolgte eine Rundfahrt durch die mit Guirlanden und Fahnen geschmückte Stadt, deren Bevölkerung die Kaiserin enthusiastisch begrüßte. Die Fürstin Hatzfeldt hatte sich entschuldigen lassen, weil sie durch einen vor kurzer Zeit gelegentlich eines Spazierrittes erlittenen Unfall an das Zimmer gefesselt ist. Die Abreise der Kaiserin nach Posen erfolgte gestern früh 8 Uhr und trafen die hohen Herrschaften um 10 Uhr 39 Minuten in Posen ein. Auf dem Bahnhof hatten der Oberpräsident der Provinz Freiherr von Willamowitz-Möllendorf, der Korps-Kommandeur, General der Infanterie v. Seeckt, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Aufstellung genommen. Die Ehrenwache hatte das posensche Grenadier-Regiment Nr. 6 gestellt. Die Kaiserin schritt die Front der Ehrenwache ab, worauf Letztere im Parademarsch mit dem kommandirenden General an der Spitze bei der Kaiserin vorbeidefilirte. Darauf wurden die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden der Kaiserin vorgestellt, welche an jeden Einzelnen huldvolle Worte richtete und einigen Herren die Hand reichte. Um 11 Uhr 54 Minuten fuhr die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin Margarethe, des Oberpräsidenten und des kommandirenden Generals zum Generalkommando. Um 11 Uhr erfolgte der feierliche Einzug in die reich geschmückte Stadt unter enthusiastischer Begrüßung durch die gesammte Bevölkerung. Am Berliner Thore wurde die Kaiserin Friedrich durch eine städtische Deputation und Ehrenjungfrauen empfangen.

Im Generalkommando fand zunächst Feldgottesdienst für das Jubelregiment statt, bei dem der Militäroberpfarrer Wölfing im Anschluß an die Sonntagsepistel (1. Kor. 15, 1—1) über die Geschichte des Regiments sprach. Nach dem Gottesdienst um $2^3/_4$ Uhr begab sich Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich bei strömendem Regen zur Parade des Regiments auf den Ausstellungsplatz. Die berittenen Offiziere der Garnison und der Landwehrverein wohnten der Parade bei, der Paradeplatz war von einer nach Tausenden zählenden Menge umgeben. Um $4^1/_2$ Uhr Nachmittags, nachdem der Regen aufgehört hatte, besichtigte Ihre Majestät die Kaiserin den der Stadt von Allerhöchstderselben geschenkten Perseusbrunnen auf dem Königsplatze und fuhr darauf zum Thee zum Oberpräsidenten. Hier fand die Vorstellung einer Reihe von Damen statt. Vom Provinzial-Sängerbund wurden mehrere Lieder vorgetragen. Alsdann begab sich Ihre Majestät zur Speisung der Mannschaften des Jubelregiments nach der Kaserne. Ebendaselbst findet im Kaiserzelt des Offizierkasinos um 7 Uhr das Diner statt, woran gegen 300 Personen theilnehmen werden. Die Abfahrt Ihrer Majestät nach Berlin ist auf $1^1/_4$ Uhr Nachts festgesetzt.

Ein geschmackvolles Angebinde haben die Damen der aktiven und der früheren Offiziere des 1. Leib-Husaren Regiments zu Danzig aus Anlaß dieser Feier dem „Jubel"-Regiment verehrt. Es besteht aus einer 7 Meter langen Tafeldecke von entsprechender Breite und 24 Servietten, aus bestem deutschen Leinen gefertigt. In der Decke befinden sich vier große, reizend ausgeführte Damastrosetten schönster Zeichnung; die beiden äußeren Rosetten werden links und rechts von in kunstvoller Weise gestickten Nachbildungen der historischen Kesselpauken und Drommeten des sogenannten Todtenkopf-Regiments flankirt; in der Mitte zwischen den beiden anderen Rosetten befindet sich gleichfalls, in weißer Seidenstickerei ausgeführt, das Monogramm des Regiments: F. W. R. mit Krone. Zur Belebung des „Spiegels" dieser Decke sind in bunter Reihe Todtenköpfe — das historische Wahrzeichen des Regiments — und der Stern des Schwarzen Adler-Ordens eingestickt. Dieses ganze Feld wird von einer breiten, mehrlinigen Bordüre umgeben, deren inneres und gleichzeitig breitestes Linienfeld durch eine Lorbeerguirlande in wirksamer Weise verziert ist. Die 24 Servietten sind mit den Zügen des erwähnten Monogramms und einem Todtenkopfe en miniature geschmackvoll bestickt. Diese Pracht- und Kunstarbeit macht als echtes deutsches Erzeugniß nicht nur der deutschen Industrie und Kunstgewerbe, sondern auch dem Welthause Hertzog alle Ehre. Es wäre sehr erwünscht gewesen, wenn das kunstvolle Geschenk, welches auch eine Anerkennung für den Kunstsinn der Bestellerinnen bildet, in dem großen Waarenhause ausgestellt worden wäre, was die so nahe bevorstehende Feier nicht mehr erlaubte. Hoffentlich aber nehmen Kunstblätter die Gelegenheit wahr, bei ihren sicherlich zu erwartenden Illustrationen über die Jubelfeier auch dieser Tafeldecke zu gedenken.

Deutschland.

Berlin, 9. August. In einem anscheinend inspirirten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." wird die Annahme, die deutschen Regierungen würden bei den Handelsvertragsverhandlungen von der Idee geleitet, Frankreich durch eine Zollliga zu isoliren, als irrig bezeichnet:

„Das von Deutschland ins Auge zu fassende Endziel würde vielmehr in der Richtung auf den Abschluß von Tarifverträgen mit allen mitteleuropäischen Staaten als in der auf Isolirung eines oder einiger derselben liegen müssen. Nur durch einen wirthschaftlichen Zusammenschluß der Länder Mitteleuropas würde nach der hiesigen Auffassung mit Erfolg denjenigen Gefahren begegnet werden können, welche für das Erwerbsleben jener Länder aus der immer mehr zu Tage tretenden und anscheinend immer weiter gehenden Absperrung großer Absatzgebiete diesseits und jenseits des Ozeans erwachsen. Träte in den handelspolitischen Beziehungen der Länder Mitteleuropas ein Zustand ein, in welchem diese sich — sei es im offenen Zollkriege, sei es durch ein dem Zollkriege nahe kommendes Verhalten — gegenseitig dauernd schwächen, so wäre ein wirthschaftlicher Niedergang jener Länder in einem das gesammte europäische Kulturleben bedrohenden Umfang zu befürchten. Dieser Auffassung der Dinge entspricht es, wenn man in Deutschland, weit entfernt, Frankreich handelspolitisch isoliren zu wollen, lediglich das Gefühl des Bedauerns darüber hegt, daß der durch einen Zollvertrag zu bewerkstelligenden, an sich kaum wesentliche Schwierigkeiten bietenden wirthschaftlichen Annäherung Deutschland und Frankreichs zur Zeit Hindernisse im Wege stehen, auf deren Beseitigung vorerst nicht gerechnet werden kann.

Was die schwebenden Verhandlungen mit der Schweiz betrifft, so besteht die Hoffnung, hier noch zu einem beide Theile befriedigenden Ergebniß zu gelangen. Die Schwierigkeiten, eine Einigung zu erzielen, sind beiderseits von Anfang an erkannt und gewürdigt worden. Sie liegen lediglich auf materiellem Boden und haben sich nicht erst in letzter Zeit herausgestellt. Die Frage, ob der neue schweizerische Generaltarif bei der Volksabstimmung angenommen oder abgelehnt werden wird, ist für die Stellungnahme Deutschlands in den schwebenden Fragen belanglos gewesen, da bei den Verhandlungen mit der Schweiz von Haus aus mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß der neue erhöhte schweizerische Tarif zur Einführung gelangen werde."

Die Schwierigkeit der Lage, in welcher sich die deutschen Regierungen der Schweiz gegenüber befinden, bestehe gerade darin, daß als Ziel der Verhandlungen im Großen und Ganzen eine wesentliche Erleichterung der bisherigen Handelsbeziehungen Deutschlands zur Schweiz überhaupt nicht in Frage kommen kann, sondern daß es sich nur um thunlichste Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes gegenüber den den deutschen Interessen weit ungünstigeren Zukunftssätzen des schweizerischen Tarifs handelt.

— Gelegentlich der Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandfahrt besuchte derselbe bekanntlich wieder Bergen und wohnte der im Puddefjord stattgefundenen Segelregatta des Geschwaders bei. Der Kaiser vertheilte hierbei, wie man der „A. R. C." schreibt, eigenhändig werthvolle Prämien, darunter mehrere silberne Becher, ein Eisbärenfell u. s. w. Unter den Gewinnern befand sich der Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg. Während des Aufenthalts in Bergen wurden auf Befehl des Kaisers beim Juwelier Hammer und dem Pelzwaarenhändler Brandt bedeutende Einkäufe gemacht. Bei der Abreise sprach der Kaiser seine außerordentliche Zufriedenheit mit der diesjährigen Reise aus und stellte seine Wiederkehr für das nächste Jahr in Aussicht.

— Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchstwelche mit der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein Mittags aus Potsdam hier eingetroffen war, ist Nachmittags 1 Uhr mittelst Sonderzuges nach Kiel abgereist.

Tilsit, 9. August. Die Konservativen haben den Reichstags-Wahlkreis Tilsit an die Deutsch-Freisinnigen verloren, indem von Reibnitz (dfr.) — wie bereits gemeldet — mit 10,986 Stimmen gegen Weiß (kons.), welcher nur 8467 Stimmen erhielt, in den Reichstag gewählt worden ist. Am 20. Februar 1890 war der verstorbene Oberpräsident von Schlieckmann mit 10,678 Stimmen gewählt worden, während 8962 Stimmen auf den deutsch-freisinnigen Kandidaten gefallen waren. Das Stimmenverhältniß scheint sich somit ungefähr umgekehrt zu haben. Die obigen Zahlen sind übrigens noch keine abschließenden, wenngleich die Wahl des deutsch-freisinnigen Kandidaten fest steht. Der Wahlkreis ist einer von denjenigen ostpreußischen, deren Mandat von jeher zwischen den Extremen rechts und links hin und her ging. Er wählte 1871 konservativ, 1874 und 1877 fortschrittlich, 1878 konservativ, 1881 fortschrittlich, 1884, 1887 und 1890 konservativ, jetzt deutsch-freisinnig.

Kiel, 9. August. Ihre Majestät die Kaiserin ist um 6 Uhr Nachmittag hier eingetroffen und von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich auf dem Bahnhof empfangen worden. Ihre Majestät begab sich alsbald, von der versammelten Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach der Jensenbrücke, bestieg daselbst die Werftbarkasse und fuhr an Bord der „Hohenzollern".

Köln, 9. August. In einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." wird versichert, von den verschiedensten glaubwürdigen Seiten werde das Gerücht von einem französisch-russischen Vertheidigungsbündniß für völlig falsch erklärt und auf absichtliche Lanzirung von Paris zurückgeführt. Aufs bestimmteste wird erklärt, von irgend welchen bindenden Verträgen sei bisher gar nicht die Rede gewesen. Von den ans Lächerliche streifenden Vorgängen im Moskauer Lager sei man in Petersburg peinlich berührt und bedauere zu spät, daß man den Franzosenschwindel so weit habe anwachsen lassen.

Schweiz.

Ueber das Wetter in der Schweiz wird der „N. Fr. Pr." aus Zürich geschrieben: „Die zahlreich hier anwesenden Engländer," heißt es in dem Schreiben, „haben heuer reichlich Gelegenheit, ihren Shakespeare zu zitiren: „Und der Regen regnete jeglichen Tag." Nur am Tage des Nationalfestes gab es Sonnenschein, doch seither ist das schlechte Wetter wieder an der Tagesordnung. In den Thälern regnete es, im Berner Oberland hingegen, in Grindelwald, Mürren u. s. w. herrscht grimmige Kälte, welche die Reisenden schaarenweise in die tiefer gelegenen Orte treibt. Am schmerzlichsten empfindet man das Wetterungemach in den verschiedenen hochgelegenen Stationen für Lungen- und Nervenleidende, wo der Mangel an Sonne deprimirend wirkt. Auf „Aussicht" haben in diesen trüben Tagen selbst die Zuversichtlichsten verzichten gelernt; die Gletscher verhüllen ihre Häupter, man wüßte gar nicht, daß sie da sind, wenn sie nicht kalte Luftwellen herabsenden würden. Die Wirthe jammern, die Gäste jammern, kurz, es herrscht wenigstens in diesem Punkte vollkommenste Einigkeit zwischen Jenen, die Rechnungen ausstellen, und den Anderen, die diese zahlen."

Belgien.

Einer Meldung des „D. B. H." aus Brüssel, 8. August, zufolge wird dort von verläßlicher Seite mitgetheilt, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien bezüglich eines Handelsvertrages einen regen Fortgang nehmen. Der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindl, stehe zugleich mit österreichischen Delegirten behufs eines Handelsabkommens in lebhaften Unterhandlungen. Es sei wahrscheinlich, daß diese Verträge fertiggestellt würden, ehe über die französischen Tarife Beschluß gefaßt werde, so daß Belgien aufhören würde, in handelspolitischer Abhängigkeit von Frankreich zu stehen, bevor die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Belgien beginnen. Ein der „Voss. Ztg." zugegangener telegraphischer Bericht aus Brüssel lautet in Bestätigung obiger Meldung: „Gazette" versichert, Belgiens Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich würden vor der endgültigen Annahme der französischen Zolltarife unterzeichnet sein.

Frankreich.

Die Thatsache, daß die französischen Behörden überall Spione wittern, hat neben manchen ernsten Konsequenzen für harmlose Reisende auch zuweilen die zur Ironie und zum Spotte herausfordernde Folge, daß falsche Spione auftauchen, die aus ihrer angeblichen Wissenschaft eine Art Gewerbe machen. Während aber die wirklichen Spione, unter denen natürlich an erster Stelle auf deutsche und italienische gefahndet wird, sich nur schwer betreffen lassen, weil sie eben gar nicht existiren, ist die französische Behörde allem Anscheine nach stets bereit, selbst Informationen entgegenzunehmen, die nur auf Grund der Spionage erlangt sein können. Diese Thatsachen sind in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung zu Nizza konstatirt worden, in welcher drei französische Angeklagte Hippolyte und Alphonse Blanc sowie ein gewisser Laborra, der erste zu 18 Monaten, der zweite zu drei Jahren und der dritte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurden. Der Thatbestand hat in Wirklichkeit einen stark komischen Beigeschmack. Hippolyte Blanc stellte sich in dem französischen Kriegsministerium als Agent für renseignements, für „Auskünfte" vor, indem er sich auf gefälschte Empfehlungen berief und insbesondere italienische Mobilisirungs- und Festungspläne zu besitzen vorgab. Hippolyte Blanc trug eine Uniform und die Abzeichen der Ehrenlegion, auf die er in Wirklichkeit keinen Anspruch hatte. Ebenso reisten Alphonse Blanc und Laborra als angebliche Offiziere. „Man hat gegen sie", heißt es in dem Telegramm des „Temps", „keinen Punkt der Spionage feststellen können. Vielmehr hielt man nur die Vergehen des Betruges sowie des ungesetzlichen Tragens von Ordensdekorationen und Uniform fest." Daß auch bei diesen dunklen Ehrenmännern unter Anderem die Diagnose auf Spionage gestellt wurde, ist für die französischen Verhältnisse charakteristisch. Noch auffälliger erscheint, daß das französische Kriegsministerium durch solche Individuen dupirt werden konnte. Nur erhellt daraus, mit welch' blindem Eifer die französische Behörde Informationen über italienische Befestigungen und Pläne entgegennimmt, während das französische Spionagegesetz noch verschärft, ja, sogar durch die Einfügung der Todesstrafe „verschönert und vervollkommnet" werden soll.

Paris, 9. August. (W. T. B.) Wie die Blätter melden, wird der Präsident Carnot zum Empfang des Königs von Serbien nach Paris kommen, um den Besuch des Königs sofort erwidern zu können.

Der „Temps" bekämpft in einer anscheinend offiziösen Note gleichfalls die Uebertreibungen, welche in den russenfreundlichen Kundgebungen Platz greifen, insbesondere die Absicht des Pariser Munizipalrathes, den Admiral Gervais festlich zu empfangen. Solcher Uebereifer könne die Kronstädter Ergebnisse nur abschwächen und die Interessen und die Würde Frankreichs beeinträchtigen.

Bagneres de Luchon, 9. August. (W. T. B.) Der Minister des Innern Constans hielt gestern im hiesigen republikanischen Klub einen Empfang ab und äußerte dabei, die Republik stehe heute Allen offen, nur müßten diejenigen, die erst neuerdings Anhänger der Republik geworden seien, gehorchen und nicht befehlen wollen. Uebergehend auf den Gesetzentwurf betreffend die Arbeiterpensionen bezeichnete Constans ein solches Gesetz als wohl ausführbar, Frankreich habe ja auch viele Milliarden gefunden, um die Armee zu reorganisiren. Die Regierung wolle den Frieden, und aus diesem Grunde müsse die Armee stark sein, denn nur die Schwachen würden angegriffen, die Starken würden respektirt. Schließlich kündigte Constans die Vorbereitung eines Gesetzentwurfes an betreffend die Organisation von Kreditinstituten für die Landwirthschaft.

Großbritannien und Irland.

Von London aus wird jetzt den Befürchtungen, als ob in China neuerliche Gewaltthätigkeiten gegen die Christen bevorständen, entgegengetreten und die Behauptung, daß die Ueberfälle auf christliche Missionen sich kürzlich wiederholt

---

Feuilleton.

Bismarck und Grant.

Unter dem Titel „Memoires of Bismarck" schildert ein hervorragender amerikanischer Publizist, Herr John Russel Young, in der Chicagoer „Tribüne" den Eindruck, den Fürst Bismarck auf ihn zur Zeit des Berliner Kongresses gemacht hat. Herr Young war damals der Begleiter des Expräsidenten Generals Grant auf seiner Reise um die Welt, welche er später in einem zweibändigen illustrietem Werke, „Around the world with General Grant", ausführlich beschrieben hat. Im ersten Bande jenes Werkes befindet sich bereits eine Schilderung des Besuches, den Grant dem Fürsten Bismarck abstattete. Das Interessanteste daran ist die ausführliche Mittheilung der Bemerkungen Bismarcks über den greisen Kreisen, der damals an den ihm durch Nobiling zugefügten Wunden schwerkrank darniederlag. In seiner jetzt erschienenen Studie giebt Herr Young ein viel genauer ausgeführtes Bildniß des Fürsten. Hier sind die wesentlichen Züge dieser in hohem Grade anziehenden Schilderung nach einer Uebersetzung, die der „Kölnischen Zeitung" aus Chicago zugeht. Er sagt von Bismarck zunächst, daß „sein journalistisches Talent (editorial faculty), die Art, wie er Alles vorbrachte, sein straffer, lebendiger Satzbau, sein origineller Humor — daß alles dies jedem seiner Aussprüche Kraft und Reiz verlieh. Es war mir, als nähme ich Swift oder Voltaire zur Hand, nachdem ich einen ganzen Sommer hindurch gewöhnliche Romane gelesen. Wie blies er einmal in meiner Gegenwart einen kleinen deutschen Potentaten, der Karl den Großen zu seinen Ahnen zählte, bis an die Sterne mit der Bemerkung: „Ja, sehen Sie, der war kein Republikaner, wie Sie und ich, sondern nur ein ganz gewöhnlicher, unheilbarer Narr von Fürst." Ich sehe niemals den Namen dieses Potentaten im Gothaer Almanach, ohne ihn von jenem Bismarck'schen Donnerkeil niedergeschmettert zu sehen.

Als Grant nach Berlin kam, war dort gerade der Berliner Kongreß im Gange. Das war Grant gerade recht. Niemand, dachte er, würde nun Zeit haben, sich um ihn zu bekümmern. Am Morgen nach der Ankunft, als das Frühstück abgethan war, fiel es dem General ein, sich Berlin anzusehen. Die unvermeidlichen Komplimente wollte er später abmachen — die würden noch immer früh genug kommen für einen Reisenden, der damit übersättigt war. Wir sahen uns also Berlin ganz ungenirt an, von den Dächern der Omnibusse aus. Wir fuhren planlos hin und her. Dann beschauten wir die Hohenzollern-Paläste von außen, bummelten dann in den Vorstädten und besuchten die Biergärten, wo sich das Volk lustig machte. So sahen wir Berlin nach Vagabundenart, sahen es gut, und riesig billig. Wir kehrten nach dem Hotel zurück, und der General drückte seine Freude darüber aus, daß er seinen Tag so nützlich zugebracht hatte, und wollte wieder abreisen, da er nach seiner Meinung „alles gesehen" hatte. Da blickte er auf seinen Tisch und fand ihn voll von Visitenkarten. „Fürst von Bismarck, Reichskanzler", drei Karten! Karten von Beaconsfield, Salisbury, Gortschakow, Waddington, Andrassy, Corti — sogar Karten von einem Major der Garde, der unten auf Befehle warte. Der Kronprinz hatte ihn gesandt, dem General „aufzuwarten" — die ganze Stadt hatte Karten geschickt.

Es war Grant nie eingefallen, daß ganz Berlin ihn erwartete, und daß, obwohl so viele berühmte Gäste in der Stadt waren, keiner berühmter war als er selbst So war also nichts zu thun, als die Dinge zu nehmen, wie sie waren, und das Versehen gut zu machen. Ich mußte also sofort zu Bismarck, um ihm das Bedauern des Generals auszudrücken und ihn zu fragen, zu welcher Zeit er den General zu empfangen wünsche. Das geschah, und der Empfang des Generals sollte am nächsten Tage stattfinden, 4 Uhr Nachmittags.

Fürst Bismarck stand damals in seinem 62. Lebensjahre. Ich erinnere mich an seinen tragikomischen Seufzer von Grant's Jugendlichkeit, die er mit seinen Runzeln verglich. Wie sehr, meinte er, sei das Leben im Felde dem im Kabinet vorzuziehen! Bismarck erschien mir wie eine Persönlichkeit, die keine Spur von Pose hatte. Seine Haltung war militärisch, er saß auf dem Rande seines Stuhles und streckte sich von demselben über den Boden hin, während er den großen Hund liebkoste, der zwischen seinen Beinen gekauert lag. In dieser Stellung blickte er zu Grant hinüber, der, bequem in einem Fauteuil ruhend, in seiner unerschütterlich ruhigen Weise sprach, mit stets gleichem Tonfall der Stimme. Welch ein Gegensatz in dem Temperament dieser beiden Männer! Der eine, wie der Niagara über den Granitfelsen herabstäubend, ganz Feuer und Energie, massive, rastlose Kraft, durchdringende Menschenkenntniß in diesen buschigen Brauen, Inspiration in diesem königlichen, domartigen Schädel, das Auge schnell und blitzend. Der andere — doch wir alle wissen ja, wie Grant war. Er war, wie er immer gewesen — dieses ruhige, festgefügte Antlitz, das ernst blickende Auge, bei alledem aber schnell im Beobachten und Beantworten eines jeden Wetterleuchtens, das aus der rastlos thätigen Vesuvseele des Kanzlers kam.

Der Fürst sprach etwas zögernd, es war mir klar, daß dies daher kam, weil er in einer Sprache dachte und in die andere übersetzte. Er beherrschte das Englische gut und hielt manchmal an, um ein Wort, das mehrere Bedeutungen hatte, genau zu übertragen. So gebrauchte er einmal das Wort „human", dann pausirte er eine Sekunde und suchte und fand das Wort „humane" — das war es, was er brauchte. Das war eines der Beispiele, aus welchen ich ersah, wie fest er die Feinheiten unserer verrückten Sprache in der Hand hatte.

Die Art, wie er Grant begrüßte, seine Hünengestalt die des Präsidenten überragend, die eine Hand Grants in den beiden des Kanzlers; die schnellen, herzlichen Erkundigungen nach Sheridan; die Liebe, mit der er von dem alten Kaiser sprach, der damals krank lag in Folge des auf ihn gemachten Mordanfalls; die leidenschaftlichen Ausfälle gegen die Sozialdemokratie, seine Behauptung, daß er ein typischer Demokrat sei — der Kaiser und er seien, rief er, die beiden bedeutendsten Demokraten in Deutschland —; seine Ungeduld, der leichten und sorglosen Art gegenüber, mit welcher nach seiner Ansicht Elsaß-Lothringen regiert wurde; die Art, wie er den Krieg als nothwendige Bedingung moderner Gesittung acceptirte; sein Dogma, daß die mächtigste Nation Europas die sei, welche die schwerste Artillerie habe; seine Werthschätzung Gambettas, den nicht persönlich zu kennen er bedauerte; seine liebevolle, fast mütterlich-zärtliche Hochachtung vor Thiers; seine Verachtung für die Pariser Pflastertreter; seine wiederholte Behauptung während unseres Bürgerkrieges, daß der Süden nie siegen könne; sein Zukunftsblick auf Amerika — Amerika, sagte er lachend, wird mit der Zeit das erste unter den deutschen Völkern sein, wie es das erste der englischen sei und das erste der skandinavischen sein würde; sein Interesse an unserem Negerproblem und ob es uns jemals gelingen werde, es zu lösen; seine stolze Erinnerung daran, daß die deutsche Freundschaft für Amerika ein Vermächtniß sei, das Friedrich der Große dem königlichen Hause hinterlassen — von Punkt zu Punkt floß das Gespräch des Kanzlers dahin, breit, frei und majestätisch, wie der Amazonenstrom, der sich der See zudrängt.

Die Geschichte, wie er bei dem Berliner Kongreß die Herren in Frieden zusammenhielt, war fast amerikanisch, fast lincolnartig. „O, jawohl", sagte er, „wir haben Meinungsverschiedenheiten und delikate Fragen. Was kann man auch anders von solchen Köpfen und solchen Interessen erwarten? Der Franzose sitzt neben mir: wir sind gute Freunde und ich thue alles Mögliche, um ihn zu unterhalten. Da sind ferner Gortschakow und Beaconsfield, und das ist ein wahres Duell — Gortschakow ganz Eifer und Beaconsfield ganz Selbstbeherrschung. Manchmal gehen die Wellen des Gesprächs hoch und es kommt zu hitzigen Worten. Da der Saal groß ist, so sprechen die Herren selten laut genug, um bequem vernommen werden zu können. Es ist daher leicht, im Falle, daß ein Abgesandter eine heftige Rede hält, ihn zu ersuchen, daß er lauter sprechen und seine Rede wiederholen möge, damit wir das Vergnügen hätten, sie deutlich zu hören. Das ist nun ein ungeheurer Gewinn im Sinne der friedlichen Verhandlung; verliert eine Rede doch so viel von ihrem Feuer, wenn Sie sie noch einmal vom Anfang bis zum Ende hersagen müssen. Einige von uns sprechen sich lebhaft aus, tragen aber nichts nach. Hat also ein solcher Redner seine Ansprache zu wiederholen, so giebt ihm das Zeit, seine Ausfälle zu bereuen. Manchmal geht es aber anders. Der Redner — meist der Engländer oder der Russe — ist so ärgerlich, daß er, je mehr er über das ihm angethane Unrecht nachdenkt, immer wüthender wird. Da kommt es denn, daß die zweite Rede schlimmer ausfällt als die erste, und dann ist Gefahr, daß alles in Flammen aufgeht. Da habe ich denn meine letzte Hülfe bereit. Wie der große General, bringe ich nun die Reserve heran. In einem anstoßenden Saale habe ich alles famos hergerichtet, besonders in puncto Getränke — alles in feinster Auswahl für den mannigfaltigen Geschmack meiner edlen und fürstlichen Freunde. Wohlan denn, wenn die Unterhandlungen eine Feuersbrunst drohen, wenn Beaconsfield's Gesicht dunkel wird und sich zusammenkneist, und der arme Gortschakow in voller Wuth, aber mühsam und ächzend, aufspringen will — er ist ja so leidend —, dann sage ich: „Meine Herren, ich bin müde und durstig, und es kommt mir vor, daß ein Tropfen mir gut thun würde. Und warum sollen wir nicht alle einen Schluck nehmen?" Das bedeutet eine Stunde an meinem Buffet und dann setzen wir uns wieder in viel besserer Laune an den Tisch."

(B. B.-C.)

hätten, bestritten. Man dürfe sich vielmehr der Erwartung hingeben, daß die von den chinesischen Behörden selbst zum Schutze der Europäer ergriffenen Maßregeln, andererseits die von den europäischen Kanonenbooten getroffenen Vorkehrungen sich als vollständig hinreichend erweisen werden, um neuerliche Ausschreitungen gegen die Christen zu verhüten. Es muß abgewartet werden, ob diese optimistische Auffassung oder die jüngst laut gewordenen Befürchtungen sich bestätigen.

Schweden und Norwegen.

Für die norwegischen Neuwahlen haben sich von dem gemäßigt-demokratischen Ministerium Sverdrup, das von 1884 bis zum Herbst 1888 bestand, bisher drei Mitglieder als Großthingskandidaten angemeldet: der 75jährige frühere Staatsminister Johann Sverdrup, sein Neffe und Kultuschef Jakob Sverdrup und der frühere Staatsrath Hauglund. Da die „moderate" und die jetzt regierende radikale Demokratie sich gegenseitig als „abtrünnig" behandeln, wird der Wahlkampf ein sehr erbitterter werden. Besonders lebhaft dürfte sich die kirchenpolitische Diskussion gestalten, da außer an der unionspolitischen Doppelzüngigkeit Johann Sverdrups dessen Ministerium besonders an der kirchlichen Orthodoxie seines Neffen zu Grunde ging. In der Politik jenes Landes spielt die Theologie überhaupt eine große Rolle: auch der Poet und antischwedische Agitator Björnstjerne Björnson gehörte ursprünglich jenem Berufe an.

Rußland.

Wie man aus **Petersburg** meldet, wird das russische Kaiserpaar die Reise nach Kopenhagen am 19. August antreten. Der Aufenthalt des Kaiserpaares in Dänemark dürfte ungefähr einen Monat dauern. Für die Fahrt wird die „Dersjawa" oder der neuerbaute prächtige „Polarstern" benützt werden.

Petersburg, 9. August. (W. T. B.) Der König von Serbien ist gestern mit dem Regenten Ristitsch, dem Ministerpräsidenten Pasitsch und Gefolge von Peterhof nach Wien abgereist. Der Kaiser sowie die Großfürsten gaben dem Könige das Geleit zum Bahnhofe. Ristitsch erhielt vom Kaiser den Alexander-Newskiorden, Pasitsch den Weißen Adlerorden; auch das Gefolge des Königs wurde durch Ordensdekorationen ausgezeichnet. General Tschernajew, welcher schon früher im Besitze des Takowaordens erster Klasse war, und diesen Orden dem Könige Milan zurückgeschickt hatte, erhielt den Takowaorden mit Brillanten.

Bulgarien.

Sofia, 9. August. (W. T. B.) Die „Agence balcanique" ist ermächtigt, die von London aus verbreitete Nachricht, daß der Großvezier und der diplomatische Agent Bulgariens in Konstantinopel ein Protokoll betreffs der Anerkennung des Prinzen Ferdinand unterzeichnet haben, in kategorischer Weise zu dementiren und die Nachricht als tendenziöse Erfindung zu bezeichnen.

Rumänien.

Bukarest, 9. August. (W. T. B.) Der König verließ gestern Vormittag Sinaja, um sich nach dem Salzbergwerk Ocna und den Bädern von Slanicu zu begeben. Am Dienstag wird der König nach Sinaja zurückkehren.

Für die Lieferung der Ausrüstung der Festungswerke wurden gestern Verträge im Gesammtwerthe von 23 Millionen abgeschlossen. Bei Weitem der größte Theil der Lieferung wurde der Gruppe Creuzot und Commentry zugewiesen. Die Lieferung von Kanonen großen Kalibers erhielt Krupp, die der Schnellfeuerkanonen Hotschkiß, für den nicht zur Vergebung gelangenden Rest wird im September eine neue Offertenverhandlung stattfinden.

Griechenland.

Athen, 9. August. (W. T. B.) Durch königliches Dekret wird für diejenigen Schiffe, die seit dem 3. August das rothe Meer verlassen haben, ohne in Egypten Quarantaine abzuhalten, eine elftägige Quarantaine auf der Insel Delos angeordnet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 10. August. Die gestrigen Extrazüge von und nach Berlin beförderten 740 bezw. 300 Personen.

— Der Zirkus Blumenfeld und Goldkette bestrebt sich, das Interesse des Publikums rege zu erhalten, und bisher war der Besuch auch im Ganzen günstig. Eine beifällige Aufnahme hatte sich die Pantomime „Mazeppa" zu erfreuen, welche am Sonnabend zum ersten Male zur Aufführung kam und bei der vorzüglichen Dressur des Mazeppapferdes besondere Hervorhebung verdient, doch auch im Uebrigen ist die Pantomime wohlgelungen arrangirt.

— Die ungünstige Witterung des gestrigen Tages hatte zur Folge, daß die Theater ausnahmslos ausverkauft waren, im Bellevuetheater war schon um 7 Uhr die Billetkasse geschlossen. Eine Wiederholung der Sonntag-Vorstellung findet am Mittwoch statt.

— Ueber die Obsternte-Aussichten des Jahres 1891 bringt der „Praktische Rathgeber für Obst- und Gartenbau" eine ausführliche Uebersicht. Auch aus der Provinz Pommern haben 13 hervorragende Obstzüchter über den Stand der Ernte Mittheilung gemacht, darnach wird dieselbe werden in Aepfeln bei 3 Züchtern sehr gut, bei 6 gut, bei 3 mittelmäßig und bei 1 gering; in Birnen bei 3 sehr gut, bei 6 gut, bei 2 mittelmäßig und bei 2 gering; in Zwetschen und Pflaumen bei 5 sehr gut, bei 5 gut und bei 3 mittelmäßig; Wallnüsse fallen bei 4 gänzlich aus, nur bei 1 wird die Ernte darin sehr gut, bei 2 gut, bei 3 mittelmäßig und bei 3 gering; in Weintrauben endlich bei 2 sehr gut, bei 4 mittelmäßig nnd bei 2 gering; die Uebrigen züchten Weintrauben nicht.

* Von der dritten Etage eines Neubaues in der Bismarckstraße stürzte heute Vormittag gegen ½11 Uhr ein Maurerlehrling herunter und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu. Zweien untenstehenden Personen fiel der Lehrling auf den Kopf, wobei einem von ihnen das Ohr eingerissen worden sein soll. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhause.

* In der Nacht zum Sonnabend waren auf dem Rosengarten die Straßenreinigungsarbeiter mit dem Reinigen beschäftigt, als sie von fünf Personen belästigt wurde, indem dieselben Streit suchten. Der Straßenreiniger Zierath, welcher hinterher allein fegte, erhielt schließlich von einem der fünf Leute einen Stich in den Rücken, so daß er, schwer verletzt, in seine Wohnung geschafft werden mußte.

* Ein Techniker S. mit noch einem Unbekannten machten sich in vorletzter Nacht das Vergnügen, eine Laterne in der Falkenwalderstraße anzuzünden. Der Wächter stellte den Techniker (der andere Mensch war bereits verschwunden) darüber zur Rede. Dieser jedoch schlug auf den Beamten los. Er wurde verhaftet, jedoch nach Legitimation wieder entlassen.

* In der Verbindungsstraße wurde der Steinträger Johannes Felgener wegen Ruhestörung arretirt. Auf dem Wege von der Nachtwache in der Gasanstalt bis zur Kustodie kamen jedoch die Arbeiter Otto Hoffmann nnd Otto Felgener, der Bruder des ersteren, den Arrestanten zu befreien. Trotz Aufforderuug des Wächters gingen die beiden nicht ihre Wege, so daß sie mit ersterem in die Kustodie gebracht wurden.

— Die dem Ortsverbande angehörenden hiesigen Kriegervereine werden auch in diesem Jahre eine gemeinschaftliche Sedanfeier am 2. September veranstalten. Die etwa 1000 Mitglieder zählenden Vereine werden geschlossen vom Schloßhofe nach Elysium ziehen und dort durch Garten-Konzert, Festrede, Theater-Vorstellung und Tanz den Tag würdig feiern.

— Die beiden hiesigen Krieger-Vereine ehemaliger Ulanen und ehemaliger Kürassiere haben sich als selbstständige Vereine aufgelöst und sind als eine schwere Reiter Schwadron dem Patriotischen Krieger-Verein beigetreten.

* Zwei Matrosen, Wilh. Pfeifenbrick und Michael Schirnuß, machten auf der Silberwiese Skandal, brachen den Thorweg zum Rathsholzhof entzwei, um schließlich über den gegenüber sich befindlichen Zaun zu steigen in der Meinung, schneller auf ihr Schiff zu kommen. Natürlich ging es auch hier ohne Skandal nicht ab. Der Wächter brachte sie deshalb zur Kustodie.

Elysium-Theater.

Als zweite Gastrolle hatte sich der königliche Hofschauspieler Herr Wilhelm Arndt gestern den „Konrad Bolz" in Freytag's prächtigem Lustspiel „Die Journalisten" gewählt und auch hierin erwies er sich als Meister. Fehlte auch im ersten Akte dem Gaste noch das Feuer, so entschädigte er dafür in den folgenden Akten um so mehr. Voll liebenswürdigen Humor stattete er seinen Bolz aus, daneben entwickelte er ein künstlerisch vornehmes Spiel und das Publikum, welches das Theater bis zum letzten Platz füllte, wurde nicht müde, immer aufs neue seiner Anerkennung durch jubelnden Beifall Ausdruck zu geben. Aber auch die übrige Darstellung konnte befriedigen. Fräulein Jäger gab als „Adelheid Runeck" wieder eine überaus anmuthige Leistung. Fräulein Pauly als „Ida" konnte uns dagegen mit ihrem Spiel nicht erwärmen, sie war von beängstigender Zurückhaltung. Ganz trefflich gab Herr Weil den „Schmock", diesen verschlagenen jüdischen Zeitungsberichterstatter, und von drastischer Wirkung war Herr Direktor Hannemann als „Piepenbrinck". Edel und gewinnend gestaltete Herr Seyberlich den „Oberst Berg" und Herr Großmann war ein recht guter „Oldendorf". Auch die übrigen Partien fanden genügende Vertretung, so daß das Ensemble befriedigen konnte, nur im zweiten Akt war in Folge des schlechten Memorirens des Fräuleins Kurde als „Frau Piepenbrinck" die Scene einmal bedenklich ins Schwanken gebracht und Herr Arndt hatte im Verein mit dem Souffleur Mühe, den verlorenen Kurs wieder einzuschlagen.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 8. August. Eine in Ahlbeck zur Badekur weilende Dame hatte sich gestern Nachmittag nach Seebad Heringsdorf begeben, wo sie in einem Hotel einkehrte. Dort knüpfte mit ihr ein etwa 18 bis 20 Jahre alter Mann ein Gespräch an und erkundigte sich dabei auch nach ihrer Wohnung und anderen persönlichen Verhältnissen. Nach Verlauf von etwa einer Stunde trat die Dame den Rückweg an, dabei den Waldweg benutzend. Etwa in der Mitte zwischen Heringsdorf und Ahlbeck sprang plötzlich ein Mann aus dem Dickicht, packte die Dame am Halse, würgte dieselbe und warf sie zu Boden. Alsdann entriß er derselben ein kleines Handkörbchen, dessen Inhalt der Wegelagerer ausschüttete, wahrscheinlich, um nach Geld zu suchen. Da derselbe im Korbe nichts fand, versuchte er, auch die Kleider der Dame unter Anwendung von Gewalt zu durchsuchen. Auf das Hülfegeschrei der Dame ließen sich Schritte hören, worauf der freche Räuber von weiteren Gewaltthaten abließ und im Walde nach dem Strande zu verschwand. In dem Thäter hat die Dame genau den Mann erkannt, der sich vorher mit ihr im Hotel unterhalten hat. Ein gerade die Heringsdorfer Chaussee passirender hiesiger Gendarm, dem der Sachverhalt von der betr. Dame mitgetheilt wurde, stellte sofort die nöthigen Nachforschungen nach dem Individuum an und es ist ihm bereits gelungen, die Persönlichkeit desselben festzustellen. Es ist dies ein sich herumtreibender Kellner, der Tags zuvor mit noch einem Genossen in Heringsdorf in einem Hotel logirt hatte. Beide hatten sich daselbst unter falschem Namen als Referendar resp. als Kand. theol. in das Fremdenbuch eingeschrieben. Die weiter verfolgte Spur führte nach Ahlbeck, wo sie sich gestern eine Stube bei Privatleuten gemiethet hatten. (Sw. K.-Bl.)

Anklam, 8. August. Der Astronom Karl Necker aus Berlin ist nach hier gesandt, um vom 9.—12. d. Mts. den Sternschnuppenfall zu beobachten. Die Vorkehrungen hierzu sind auf dem Hause des Herrn Kaufmann Möllendorf getroffen.

Stolpmünde, 8. August. Gestern Nachmittag wurde bei stürmischer Witterung und unruhiger See ein Versuch mit dem Rettungsboot „General-Postmeister" mit Segeln, sowie auch mit Rudern in und durch die Brandung gemacht. Das Segeln ging soweit gut von statten, nur beim Einsegeln brach die Ruderpinne; jedoch kam das Boot glücklich in den Hafen. Nachdem die Segel ans Land gelegt waren, begann der Versuch mit dem Rudern. Aus dem Hafen kam das Boot glücklich und ohne Gefahr, als es sich jedoch der Strandbrandung näherte, faßte eine ziemlich schwere Brechsee das Boot von achter und nahm es eine Länge mit sich. Dabei zerriß der Lenzsack, wodurch das Boot aus dem Steuer kam, sich auf die Seite legte, voll Wasser lief und mit sämmtlicher Besatzung, 11 an der Zahl, kenterte. Sämmtliche Insassen waren mit Korkjacken versehen und kamen alle in kurzer Zeit auf den Boden des Bootes zu sitzen. Das Boot richtete sich aber nicht wieder auf, was jedes Rettungsboot thun soll, trieb vielmehr kieloben in einer Viertelstunde an den Strand, wo den Gefährdeten alsbald vom Lande aus Hülfe geleistet wurde. Die Besatzung ist gerettet, nur einige haben leichte Verletzungen davongetragen. Das Boot wurde alsbald aufgerichtet, aufs Land gezogen und später in den Schuppen gefahren. Eine Menge Zuschauer, die auf den Molen und bei den Pavillons standen, schrieen und weinten; jedoch nahm alles ein besseres Ende, als anfänglich befürchtet wurde.

Kunst und Literatur.

Menzen, Landgemeindeordnung von 1891 für die sieben östlichen Provinzen der preußischen Monarchie. Gesetzestext nebst Anmerkungen. Hannover bei Karl Meyer. Preis 1,50 Mark. Das Buch giebt durch umfassende Einleitung und wichtige Anmerkungen über alles Wissenswerthe Auskunft. [203]

v. Wissmann, Brustbild in Zivil, fast Profil mit Rembrandtbeleuchtung, v. Wissmann, Brustbild in Uniform, dreiviertel Profil. Kabinet, Bad Lauterberg bei C. Mittag. Preis 1 Mark. Es existirte bis jetzt noch kein Bild von Herrn Major von Wissmann, das so klar den charakteristischen Ausdruck wiedergiebt, keins, welches schon an dem durchdringenden Blick des Auges erkennen läßt, daß Muth und Energie ihn befähigen, die sich selbst gestellten Aufgaben auch zum Ruhme Deutschlands zur glücklichen Lösung zu bringen. [204]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. August. Der Selbstmordversuch eines hiesigen Kaufmanns, der wegen einer über ihn verhängten Gefängnißstrafe seinem Leben ein gewaltsames Ende zu bereiten beschloß, hat dieser Tage berechtigtes Aufsehen erregt, umsomehr als die Strafthat, die der verzweifelte Mann begangen, im höchsten Maße entschuldbar ist. Der Betreffende, ein in der Adalbertstraße wohnender Herr St., hatte im Monat Mai d. J., während seine Frau sich in Karlsbad befand, eines Abends in einem in der Prinzenstraße belegenen Restaurant zur Nacht gegessen; als er gegen Mitternacht das Lokal verlassen wollte, vermißte er seinen fast neuen Schirm, dadegen stand ein anderer Regenschirm da, der jedenfalls von einem früher gegangenen Gaste mit dem seinigen vertauscht worden war. Da es heftig regnete, theilte Herr St. dem Kellner seinen Verlust mit und erklärte, daß er den stehengebliebenen Schirm einstweilen mitnehmen werde, und gab auch seine Adresse an, damit der Eigenthümer seinen Schirm wieder eintauschen könne. Dies Letztere geschah jedoch nicht, als aber der Kaufmann vier Wochen später mit seiner Frau das Lessingtheater besuchte, bemerkte er, daß ein Herr ihn, sowie seinen Schirm — es war dies der vertauschte — aufmerksam musterte. Schließlich trat der Fremden an St. heran und forderte in barschem Tone den Schirm, der ihm gestohlen worden sei. Der Kaufmann blieb darauf die Antwort nicht schuldig. Beide riefen einen Schutzmann herbei, und das Ende war eine Denunziation des Fremden gegen St. wegen Diebstahls. Und in der That wurde der Letztere in dieser Woche zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Das Gericht erkannte wohl an, daß St. berechtigt gewesen sei, sich des stehengebliebenen Schirmes zu bedienen, dann aber hätte er denselben Tags darauf dem Wirth zurückschicken oder der Polizei übergeben müssen. Durch das Behalten des Schirmes und dessen weitere Benutzung habe sich St. des Diebstahls schuldig gemacht. Der unglücklich eMann gerieth durch den Richterspruch in große Aufregung, und am Freitag Morgen versuchte er, sich durch Aufschneiden der Pulsadern das Leben zu nehmen; ein Kunde, der zufällig in den Laden trat, fand St. halbverblutet hinter dem Ladentisch liegen. Der bedauernswerthe Mann dürfte nach Ausspruch des Arztes am Leben erhalten bleiben.

Berlin, 8. August. Ein Akt des ruchlosesten Vandalismus ist auf dem Militärkirchhof in der Müllerstraße verübt worden. Im Dunkel der Nacht ist das Denkmal, welches der hiesige Kriegerverband unter Mitwirkung ehemaliger Waffengefährten und patriotischer Mitbürger vor 2 Jahren den für das Vaterland verstorbenen deutschen Soldaten errichtet hat, von Dieben, welche die Bronzen des Denkmals rauben wollten, umgestürzt und demolirt worden. Das Denkmal steht direkt am großen Mittelweg des Kirchhofs, 135 Meter von der Straße entfernt. Es besteht aus zwei Stufen von unpolirtem Granit, auf dem sich ein 1¼ Meter hoher Granitobelisk erhebt. Auf diesem Sockel liegt ein ½ Meter hoher ornamental ausgestatteter Granitaufsatz, der nur durch Bleizapfen mit dem Obelisk verbunden ist. Der Aufsatz trägt einen Bronzefelsen, in dem ein Bronze-Adler seine Fänge eingeschlagen hat. Die Diebe, wie man vermuthet, vier an der Zahl, haben die hintere Kirchhofsmauer, die an freies Feld stößt, überklettert, haben um den Adler Taue gelegt und so lange gezogen, bis die oben erwähnten Bleizapfen sich gelockert hatten und der Aufsatz mit Fels und Adler auf den Grabhügel herabgestürzt ist. Bei dem Fall haben sich die Nieten gelockert, welche den aus einem Gußstück bestehenden Körper des Adlers mit den Beinen des Thieres verbanden. Ohne Mühe ist es den Dieben nunmehr möglich gewesen, den Körper des Thieres vollständig abzusprengen und alsdann haben sie sich daran gemacht, den 2½ Zentner schweren Bronzeblock nach der hinteren Kirchhofsmauer zu tragen. Durch das Geräusch waren inzwischen aber Hunde aufmerksam geworden, die während der Nacht auf dem benachbarten Grundstück der Maschinenfabrik von Hirsch u. Ko. frei umherlaufen. Mit lautem Gebell suchten sie die Kirchhofsmauer zu überspringen, so daß schließlich der in der Fabrik befindliche Wächter stutzig wurde und herbeieilte, im Dunkel der Nacht aber nichts weiter ermitteln konnte. Immerhin sind die Diebe durch den Lärm so in Angst versetzt worden, daß sie vierzig Schritte vom Denkmal, mitten auf dem Hauptweg, den schweren Bronzeblock liegen gelassen und das Weite gesucht haben. Als der Kirchhofsaufseher May am Morgen sein Wohnhaus verlassen hatte, bemerkte er sofort die Demolirung des Denkmals. In der Nähe desselben auf einem Grabhügel fand man eine braune gestrickte Jacke, die die Diebe bei ihrer Flucht zurückgelassen hatten. Wenn die Diebe auch nichts haben entwenden können, so ist der Schaden, den sie angerichtet, immerhin nicht unbedeutend. Zum Glück ist der Aufsatz bei dem Sturz unversehrt geblieben, es wird sich vor allem um einen Neuaufbau des ganzen Denkmals und Reparatur des bronzenen Adlers handeln. Die Kosten trägt der Kriegerbund.

Petersburg, 9. August. (Telegr. Meld.) In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend stieß der aus Petersburg kommende Postzug bei der Stadt Davidstadt in Finnland auf einen vor ihm fahrenden Militärzug, in welchem sich ein aus Wilmanstrand kommendes russisches Infanterieregiment befand. Der letzte Gepäckwagen und die beiden folgenden Personenwagen dritter Klasse des Militärzuges wurden zertrümmert und 48 Mann mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei Schwerverwundete sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Passagiere des Postzuges erhielten nur leichte Kontusionen. Die Schuld an dem Unfalle soll der Führer des Postzuges tragen, der benachrichtigt war, daß vor ihm ein Militärzug mit mittlerer Schnelligkeit fahre.

— (Ausgleich.) Präsident: Haben Sie noch etwas zu dem Antrage des Staatsanwaltes zu bemerken? — Angeklagter: Ich bitt' schön, mir die Polizeiaufsicht zu erlassen, da ich ohnehin schon verheirathet bin.

— (Parlamentarisches.) Was bedeuten: Zentrum, Rechte, Linke? „Die im Zentrum sitzen, haben einen Orden, die rechts sitzen, möchten einen Orden haben, und die links Sitzenden bekommen nie einen Orden, darum machen sie der Regierung so viel Verdruß als möglich; das Ganze nennt man Konstitution."

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. August. Wetter: Bewölkt. Barometer 28" 1'''. Temperatur + 17° Reaumur. Wind: W.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 225—238 bez., feinster —,— bez., per August —,—, per September-Oktober 214 bez. u. G., per Oktober-November 212 G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko alt und neu 202—218 bez., per August 215 nom., per September-Oktober 207 bis 208,25 bez., per Oktober-November 204,50 bez., 205 B., per November-Dezember —,—.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 165 bis 174 bez., feinster über Notiz.

Winter-Rübsen per 1000 Kilogramm loco 220—258 nach Beschaffenheit und Trockenheit bezahlt.

Winterraps loko 220—258 nach Beschaffenheit und Trockenheit bezahlt, feinster über Notiz.

Rüböl fester, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 61,25 B., per August 61,25 B., per September-Oktober 61,25 B.

Spiritus fester, per 100 Literprozent ohne Faß 70er 51,3 bez., per August 70er 50,5 G., per August-September 70er 50,5 G., per September-Oktober 70er 45,7 nom., per April-Mai 1892 70er 44 nom.

Petroleum loko per 50 Kilogramm 10,80 verzollt bez.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen 215,00, Spiritus 50,5, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 10. August. Weizen per August 220,90 bis 223,00 Mark, per September-Oktober 218,75 Mark, per Oktober-November 215,50 Mark, per November-Dezember 212,75.

Roggen per August 219,25 bis 222,00 Mark, per September-Oktober 213,50 Mark, per Oktober-November 211,00 Mark, per November-Dezember 208,00.

Rüböl per September-Oktober 61,80 Mark, per April-Mai 62,30 Mark.

Spiritus loko 70er 52,10 Mark, per August 70er 52,30 Mark, per August-September 70er 52,30 Mark, per September-Oktober 70er 46,50 Mark, per November-Dezember 70er 44,70 Mark, per April-Mai 70er 45,40 Mark.

Hafer per August 158,00 Mark, per September-Oktober 149,25 Mark.

Petroleum per August 23,00 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 10. August. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105 60
do. do. 3½%	98,30
Deutsche Reichsanl. 3%	84,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96 80
Italienische Rente	90,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,00
Ungar. Goldrente	88,60
Rumän. 1881er amort. Rente	98 25
Serbische 5% Rente	87,80
Griechische 4% Goldrente	59,00
Russ. Boden-Credit 4½%	98 00
do. do. von 1880	97 80
Anatol. 5 % gar. Eis.-Obl.	85,60
Oesterr. Banknoten	172,75
Russ. Banknot. Cassa	212,00
do. do. Ultimo	212,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	102 90
do. (110) 4%	99 40
do. (100) 4%	99,00
Hyp.-A.-B. (100) 4%	
I. Emission	94 25
Stett. Bulc.-Act Litt.B.	107,50
Stett. Bulc.-Prioritat.	119,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	99,00
o. 6 proz. Prioritäten	107,00

Petersburg kurz	211,50
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Ceme[illegible]	119,00
Neue D[illegible]-Comp. (Stettin)	99,50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	224,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	126,25

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	170,60
Berliner Handels-Gesell.	131,75
Oesterr. Credit	154,60
Dynamite-Trust	134,25
Laurahütte	116,25
Harpener	184,90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	66,75
Ostpreuß. Südbahn	79,70
Marienburg-Mlawkabahn	60,00
Mainzerbahn	111,50
Norddeutscher Lloyd	108,50
Lombarden	41,
Franzosen	132,00

Tendenz: behauptet.

Hamburg, 8. August. Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per August 13,50, per September 13,47, per Oktober 12,77, per Dezember 12,60, per Januar-März 12,77, per März 12,90. Ruhig.

Hamburg, 8. August, Nachmitt. 3 Uhr — Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 81,25, per September 81,25, per Dezember 69,50, per März 67,75. — Ruhig.

Bremen, 8. August. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,05 bez. — Niedriger.

Wien, 8. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 10,05 G., 10,10 B., per Frühjahr 10,52 G., 10,57 B. Roggen per Herbst 9,55 G., 9,60 B., per Frühjahr 9,82 G., 9,87 B. Mais per Juli-August 6,40 G., 6,43 B., per Mai-Juni 1892 5,56 G., 5,59 B. Hafer per Herbst 6,15 G., 6,20 B., per Frühjahr 1892 6,43 G., 6,46 B.

Amsterdam, 8. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54,75.

Amsterdam, 8. August. Java-Kaffee good ordinary 59,50.

Amsterdam, 8. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per November 247. Roggen per Oktober 210, per März 208. Rüböl loko —,—. per Herbst —,—.

Antwerpen, 8. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 8. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. Heute Feiertag.

Paris, 8. August, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht) 88 % fest, loko 35,75—36,00. Weißer Zucker behauptet, Nr 3 per 100 Kilogramm per August 36,12½, per September 36,12½, per Oktober-Januar 35,00, per Januar-April 35,50.

Havre, 8. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 99,75, per Dezember 87,75, per März 83,00. — Ruhig.

London, 8. August. 96 % Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,50, ruhig. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 8. August. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Newyork, 8. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 59,50. — Weizen per Dezember 100,75.

Newyork, 8. August. Wechsel auf London 4,83¼. Petroleum in Newyork 6.60 bis 6,75, in Philadelphia 6,55—6,70, rohes (Marke Parkers) 5.85 Pipe line certif. per Septbr. — D. 70½ C. Mehl 4 D. 35 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 00⅛ C. Weizen per laufenden Monat — D. 98½ C., per September — D. 98⅜ C, per Dezember 1 D. 00⅝ C. Getreidefracht 3,00. Mais 66,50. Zucker 3. Schmalz loko 6,75. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 18,75. Kaffee per Septbr. ord. Rio Nr. 7 15,72. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 13,75. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 100,75.

Paris, 8. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Geschäftslos, Kourse behauptet.

		Kours v. 7.
3% amortisirb. Rente	—,—	96,10
3% Rente	95,30	95,22½
4½% Anleihe	105,35	105,32½
Italienische 5% Rente	90,27½	90,27½
Oesterr. Goldrente	—,—	96⅝
4% ungar. Goldrente	90,60	90,31
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	96,60
4% unifiz. Egypter	487,81	487,50
4% Spanier äußere Anleihe	70,75	70⅞
Convert. Türken	18,67½	18,75
Türkische Loose	68 40	68,40
4% privil. Türk.-Obligationen	422,00	423,00
Franzosen	618,75	618,75
Lombarden	221,25	221,25
„ Prioritäten	315,00	316,25
Banque ottomane	558 75	562,50
„ de Paris	755,00	760,00
„ d'escompte	452,50	451,25
Crédit foncier	1248,75	1250,00
„ mobilier	340,00	320,00
Meridional-Aktien	—,—	636,25
Panama-Kanal-Aktien	26,25	27,50
„ 5% Obligationen	21,25	23,75
Rio Tinto-Aktien	553,75	561,20
Suezkanal-Aktien	2800,00	2810,00
Gaz Parisien	—,—	1445 00
Credit Lyonnais	810,00	810,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	565,00	—,—
Transatlantique	550,00	550 00
B. de France	—,—	4535,00
Ville de Paris de 1871	408,00	408,00
Tabacs Ottom.	351 00	352,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	—,—	123 1/16
Wechsel auf London kurz	25,25½	25,27
Cheque auf London	25,27	25,28
Wechs. Amsterdam k.	206,75	206,75
„ Wien. k.	211,75	211,75
„ Madrid k.	463,50	463,00
Comptoir d'Escompte neue	540,00	540,00
Robinson-Aktien	51,80	51,20

Woll-Berichte.

Antwerpen, 8. August, Vormitt. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per September 5,12½ Verkäufer, per Oktober 5,15, per November 5,15, per Dezember 5,17½ Käufer, per Januar 5,17½ Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. August. Die Blätter begrüßen den heute hier eintreffenden König von Serbien mit außerordenttich sympathischen Artikeln. Wie die „Montags-Revue" meldet, wird der König bereits am Mittwoch Abend Ischl wieder verlassen um sich mit seinem Gouverneur nach München zu begeben, woselbst auch der Exkönig Milan eintreffen wird.

Brüssel, 10. August. Das „Journal de Bruxelles" veröffentlicht einen Ministerialerlaß, in welchem konstatirt wird, daß die Preßfreiheit absolut und der öffentliche Verkauf von Zeitungen keinerlei Erlaubniß seitens des Bürgermeisters unterworfen sei. Das Vorgehen des Bürgermeisters gegen zwei liberale Blätter sei also unkonstitutionell und die gesammte Presse begrüßt diesen Erlaß mit außerordentlicher Anerkennung.

Paris, 10. August. In Paris eingetroffene Nachrichten aus Boma melden, daß die Eingeborenen bei den Stanley-Fällen sich gegen die Araber und den Kongo-Staat empört hätten. 500 Araber sollen niedergemetzelt und deren Stationen verbrannt worden sein. Diese Nachrichten erregen um so größeres Aufsehen, als direkt in Paris eingetroffene Nachrichten diese Vorgänge keineswegs als unmöglich erscheinen lassen. Lieutenant Becker prophezeite bereits vor Monaten einen Aufstand der schwarzen Bevölkerung, welcher thatsächlich schon längere Zeit befürchtet wurde. Eine offizielle Bestätigung der obigen Meldung fehlt indeß noch.

Paris, 10. August. Mehrere Morgenblätter fordern die Bewohner von Paris auf, zu Ehren der Ankunft des Großfürsten Alexis die Häuser mit russischen Fahnen zu schmücken.

Paris, 10. August. Eine große Menschenmenge erwartet auf dem Nordbahnhof den Großfürst Alexis, welcher um 8½ Uhr eintrifft. Zahlreiche Häuser haben geflaggt.

Nancy, 10. August. Gestern Abend fand auf dem Thiers-Platze eine große russenfreundliche Manifestation statt. Die Musik mußte wiederholt die Russen-Hymne, die Marseillaise und Pere la Victoire spielen.

London, 10. August. Nach einer Meldung des „Standard" aus Newyork wird der Getreideernteertrag in den Vereinigten Staaten auf 600 Millionen Scheffel geschätzt, von denen 200 Millionen für die Ausfuhr bestimmt seien. Chicago allein speichert 7 Mal so viel Getreide auf wie 1890, 5 Mal so viel Roggen, 2 Mal so viel Gerste wie 1890. Die Preise seien indessen nicht wesentlich gesunken.

London, 10. August. Die Regierung beschloß, angeblich um eine eventuelle Vereinigung des russisch-französischen Geschwaders im Mittelmeer zu verhindern und um einer russisch-türkischen Allianz vorzubeugen, das englische Mittelmeergeschwader um zwei Panzerschiffe und mehrerer Kreuzer neuester Konstruktion und außerdem das Kanalgeschwader zu verstärken.

Portsmouth, 9. August. Der Prinz und die Prinzessin von Wales besuchten gestern den russischen Kreuzer „Admiral Kornilow" auf der Rhede von Spithead und verblieben auf demselben eine halbe Stunde. Darauf kehrten der Prinz und die Prinzessin an Bord einer königlichen Yacht nach Cowes zurück. Der „Admiral Kornilow" ist heute nach Kronstadt abgedampft.

Bukarest, 10. August. Der König ist vorgestern in Ocna eingetroffen, wurde sehr warm empfangen, besichtigte gestern die Spitäler, Salinen und das Strafhaus und reiste Nachmittags nach Bad Slanicu ab.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — Baltimore

Ostasien — Australien

Südamerika — La Plata



Nähere Auskunft ertheilt:
Mattfeldt & Friederichs, Stettin, Bollwerk 36.

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit u. Stück verl. **F. Neumann,** Wilhelmstr. 8, Hof 4 Tr.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit auf Woche werden verlangt Albrechtstr. 7. Seitenfl. IV l.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche, Lagerarbeit, werden verlangt Rosengarten 38, 1 Tr.

Ein Schneidergeselle für Lagerarbeit auf Woche wird verlangt Neue Wallstr. 20, h. 3 Tr. l., v. d. Berl. Thor.

Ein tüchtiger Schneidergeselle auf feine Militär-Arbeit wird verlangt Rosengarten 64, 3 Tr.

Schneidergesellen werden verlangt Turnerstr. 38, H. r. 2 Tr.

Schneidergesellen werden verlangt Bogislavstr. 47, part. l.

Weibliche.

Hand- u. Maschinennähterinnen a. gute Stoffhosen in u. auß d. Hause werden verlangt Frauenstr. 12, III.

Hosennähterinnen außer dem Hause werden verlangt Rosengarten 52, 2 Treppen.

Hand- und Maschinennähterinnen a. Jackets b. hohem Lohn verlangt gr. Wollweberstr. 51, v. 2 Tr.

☞ Handnähterin auf Knabenanzüge von 7 bis 12 verlangt Rosengarten 31, Vrdh. 1 Tr.

Maschinennähterin auf nur gute Stoffhosen verlangt sofort **Ladwig,** kl. Domstr. 10, h. 4 Tr.

Ein Mädchen auf den ganzen Tag verlangt sogleich gr. Domstr. 10, 3 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Bollwerk 5, 4 Treppen, kleine, aber sehr geräumige Wohnung zum 1. Septbr. zu vermiethen.

Pölitzer- u. Warsowerstr.-Ecke 2 eine Wohnung von 3 od. 2 Stuben u. Zubeh. zum 1. Oktober zu verm.

1 fr. Wohn. zu verm. Oberwiek 43.

☞ Stube, Kammer, Küche im Hinterhaus zu vermiethen Fuhrstraße 19—20.

Pölitzerstr. 86, Seith. im Garten, 2 Stuben, Kloset, Zubeh. zum September, **Keller** f. Gesch. od. Handw. sogl. zu verm. Näh. 3 Tr.

Stuben.

2 Leute finden gleich od. später freundliche Schlafst. Turnerstr. 38, l. Flügel 3 Tr.

1 anst. jg. Mann f. frdl. Wohnung mit sep. Eingang. **Witt,** Roßmarktstr. 14, Mittelhaus 3 Tr. r.

1 Mann f. Schlafstelle Breitestr. 63, h. p.

1 leere Kammer als Schlafstelle ist zum 1. zu verm. Philippstr. 8, Hof 3 Tr. l. 2. Thür.

1 junges anst. Mädchen f. bei einer Wittwe freundl. Schlafstelle Hagenstr. 4, v. 2 Tr.

2 ordentliche junge Leute finden freundl. Schlafstelle bei **Schuldt,** Friedrichstr. 9.

1 anst. jg. Mann f. freundl. Schlafstelle Rosengarten 8, Hof 4 Tr.

Verkäufe.

Ueberfettete

Ichthiol-Seife

nach **Dr. P. G. Unna, berühmter Specialarzt für Hautkranke,** wirkt am raschesten bei **rheumatischen** u. **gichtigen Leiden, selbst in veralteten Fällen. Sie beseitigt unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, gelbe** oder **rothe Flecken, Hautjucken, Rötheln, Sommersprossen, schweissige Haut, Skropheln** etc. und verleiht **durch ihren reichlichen Fettgehalt** bei regelmässigem Gebrauch einen zarten und reinen Teint.

Mit 15%	Ichthiol	à St.	1,25 Mk.
„ 10%	„	à St.	1,00 „
„ 10%	„ u. Salicylsäure	à St.	1,00 „

letztere vorzüglich zur Beseitigung von Schweissgeruch, empfiehlt

Theodor Pée,
Breitestr. 60 und Grabow, Langestr. 1.

Tapeten

nur neueste Muster, empfiehlt zu hier am Platze billigsten Preisen bei bedeutender Auswahl

Rudolf Wasse junior,
Breitestraße 18.
Reste spottbillig.

Skizzenbücher,
à 1,50 Mk.,
empfiehlt
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.

Handgenähte
Steppdecken,
schönste Muster, größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen die **Wattenfabrik** von
J. Zielke, Fuhrstr. 26.



Apoth.
Freyberg's
(Delitzsch)
Rattenkuchen
Ratten, Mäuse, Hamster sicher tödtend, Menschen, Hausthieren, Geflügel unschädlich. Hunderte von Attesten. Dos. 50 Pf. und 1,00 Mk. in der Hof- und Garnison-Apotheke und in der Apotheke zum Greif in Stettin.



R. Knispel,

Uhrmacher,
gr. Wollweberstr. **20 21,**
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie sein größtes Lager gut regulirter Taschenuhren, Standuhren, Regulateuren, Wand- und Weckeruhren. Goldene Damenuhren, Rem., von 25 ℳ an. Goldene Herrenuhren von 45 ℳ an. Silberne Cylinderuhren von 4 ℳ an. Silberne Cylinderuhren, Rem., von 18 ℳ an. Silberne Ancreuhren von 27 ℳ an. Regulateure, einige 80 verschiedene Muster (Freiburger Fabrikat), von 15 ℳ an. Wand- und Weckeruhren von 4 ℳ an. Größte Auswahl von Uhrketten in Nickel, Talmi und Doublé.

Otto Runge,

Juwelier,
gr. Wollweberstraße 41
empfiehlt sein großes Lager von **Trauringen, Butons, Brosches, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat,- Corallen-** und **Silberschmucks, Silber-** und **Alfenide-Waaren.**
Reparaturen und Neuarbeiten **billigst.**

Fahrrad-Handlung

von

C. L. Geletneky,

Stettin, Roßmarktstraße 18,



coulante Zahungsbedingungen, 1jähr. Garantie. Unterricht gratis. Bei Baarzahl. höchster Rabatt. Glocke, Laterne und Verpackung gratis frei ab hier.

Eigene Reparatur-Werkstatt, Radfahrer-Anzüge, Tricots, Blousen. Mützen und Strümpfe.

Prima
Portland-Cement,
sowie nachstehende
Cementwaaren:
Trottoir-Platten, Bordschwellen, geschlossene [auf der Verwendungsstelle gefertigte] **Trottoirs, farb. Flur-Platten, Treppenstufen, Rohre** in allen Dimensionen, **Pferde- und Kuh-Krippen, Zaunpfosten, Grabsteine etc.**
empfiehlt
die Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik.

Phönix-Pomade



ist das einzige **reelle, in seiner Wirkung unübertr.** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken **Haar- und Bartwuchses.**
Erfolg, sowie **Unschädlichk. garantirt.**
Büchse 1 u. 2 M.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium und Parfümerie-Fabrik.
Zu haben in Stettin bei **Theodor Pée,** Breitestr. 60, u. **Herm. Laabs,** Frauenstr. 32.

Das berühmte **amtlich** geprüfte
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)
heilt alle Geschwulste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschläge, Magenleiden, Gicht, Reißen u. s. w. **schnell** und **gründlich.**

*) Mit Schutzmarke: [Schutzmarke] auf den Schachteln zu beziehen a 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark ꝛc.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau **auf obige** Schutzmarke zu **achten.**

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Oberhemden

nach Maaß,
unter Garantie für guten Sitz,
von Mark 3,00 an,
Kragen, Manschetten,
Schlipse
in größter Auswahl.
C. L. Geletneky,
am Roßmarkt.

Einsegnungs-Ausstattungen
für
Knaben u. Mädchen
auf
Credit
bei
Nicolaus Pindo,
21, kleine Domstraße 21,
1 Treppe.

Emil Salge,



obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00 an,
chles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwein à Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰. Natur 40 ₰,
fac. Muscat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰,
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30,
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Himbeersaft mit Zucker Ltr. 1,60,
Kirschsaft mit Zucker Ltr. 1,40,
echt Richtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00.
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.



Uhren-Lager

von **Max Klauss,**
Uhrmacher, Stettin,
obere Breitestr. 62,
empfiehlt zu
Hochzeitsgesch.
und sonstigem Bedarf
sein außerordentlich reichhaltiges Lager
Schweizer Taschen-Uhren
i. Silber u. Gold unter 3-jähriger reeller Garantie, z. B.:
Nickel-Cyl.-Uhren, 4 Steine, ℳ 12, **silb. Cyl.-Uhren** ℳ 15, **silb. Cyl.-Uhren** mit Goldrand ℳ 16, **silb. Remt.-Uhren** ℳ 17,50, **silb. Ancer-Remt.-Uhren** mit doppelter Silber-Kapsel, 15 Steine, ℳ 27.
☞ **Goldene Damen-Remontoir-Uhren** in 14karat. Gehäusen, 8steinige Werke, gestempelt von ℳ 27 an,
Regulatore, ca. 70 verschiedene Muster, mit guten massiven Werken von ℳ 15 an.
Größtes Lager in Uhrketten.
☞ **Reparaturen an Uhren** ☜
werden prompt und solide ausgeführt.

Erdbeer-Pflanzen

der berühmten großen **Ananas-Sorte** sind billig abzugeben Deutschestraße 16.



Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich mei. en
illustrirten
Pracht-Catalog
gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon, Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.

H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Carbolineum,

bester Anstrich von Scheunen, Zäunen, Ställen, Mauern, sicherster Schutz gegen Schwamm u. s. w., verleiht gleichzeitig den gestrichenen Gegenständen eine schöne Farbe und trocknet schnell. Halte dieses in drei Qualitäten vorräthig und empfehle zu den billigsten Preisen.
(Ia Qualität wachshell.)
☞ Mit Proben stehe gern zu Diensten. ☜

Feinsten **Mecklenburger**
Kientheer
in Petrol-Barrels empfiehlt billigst.

F. F. **Himbeer-Syrup**
à Pfd. 70 ₰,
Ananas-Syrup à Pfd. 80 ₰,
Erdbeer-Syrup à Pfd. 80 ₰,
Frucht-Syrup à Pfd. 80 ₰,
feinsten, garantirt reinen **Blüthen-Honig** à Pfd. 1 ℳ empfiehlt
Oscar Kroening,
Drogerie, Oberwiek 12.

Neu! Patent-Zithern,

wundervoller Klang
(Deutsches Reichs-Patent).
Kein Lehrer nöthig! Jeder kann nach der vorzügl. Schule **sofort** die schönsten Stücke spielen, Lieder, Tänze u. s. w. (**großartiger Erfolg,** unübertroffen), hocheleg. Arbeit (22 Sait.), Länge 56 cm, Breite 36 cm. Preis nur 6 ℳ (mit **allem** Zubehör) geg. Nachn.
O Miether, Versandgeschäft, **Hannover,** Schützenstr.

Feinste Anchovis

Pfd. 0,35 empfiehlt **P. Stuckert,** gr. Wollweberstr. 40.

Holz, Torf und Kohlen.

Verkaufe von jetzt ab von meinem neuen Platze Bredow, **Toepffers** Kanal, aus jetzt fortwährend löschenden Kähnen zu den billigsten Tagespreisen.
Nehme auch Bestellungen Deutschestr. 16 entgegen.
B. Mahnke.



Walter Kusanke,
Uhr- u. Chronometermacher,
Stettin,
Königsthorpassage Nr. 1,
empfiehlt seine
Reparaturwerkstatt
für Uhren aller Art.
Bis dahin noch nicht zu reguliren gewesene Uhren werden unter Garantie für richtiges und gutes Gehen gemacht.
Werkstatt für komplizirte Uhren.
Alte Sorten Gläser 35 ₰.

Carbolineum „Pée",

als Imprägnirōl, als Maserfarben und als Neuheit auch in Deckfarben, seit 10 Jahren als bestes Holzconservirungs- und Anstrichmittel, sowie zum Trockenlegen feuchter Wände und zur Beseitigung des Hausschwammes bewährt, empfiehlt billigst

Theodor Pée.
Breitestrasse 60 und Grabow, Langestrasse 1.

Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie über tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. — **Kirchplatz 4.**

C. Drucker,

Mönchenstraße 19,
empfiehlt
vollständige
Kinderausstattungen
nach deutscher und englischer Art in bekannt bester Ausführung zu billigsten Preisen.



Herkules-Wolle.

Beste Strickwolle der Gegenwart.
In den grösseren Plätzen
des
In- und Auslandes
mit grösstem Erfolge eingeführt.
Anfragen wegen weiterer Bezugsquellen zu richten an die alleinigen Fabrikanten der
Herkules-Wolle
Worms & Co., Berlin O., Holzmarktstr. 64.



Internationale Nahrungsmittel-Ausstellung Köln 1889. Ehrendiplom mit Stern (höchste Auszeichnung).	Bäckerei-Ausstellung Karlsruhe 1889. Ehrendiplom. Erster Staatspreis (höchste Auszeichnung).	Fachausstellung für Volksernährung und Armeeverpflegung. Köln 1889. Goldene Medaille.

ist das **beste, billigste** und **leichtest verdaulichste** Speisefett zum Braten, Backen und Schmalzen; hoher Fettgehalt, sparsamster Verbrauch, monatelange Haltbarkeit.

Die Lieferung erfolgt in $1/2$, $1/1$, $2\,1/2$ u. $4\,1/2$ Kilo-Büchsen, sowie in Kübeln und Fässern von $12\,1/2$ Kilo ab, zu Mk. 0,65 per $1/2$ Kilo frei Haus.

☞ Wiederverkäufern wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Hauptniederlage
L. Riedel,
Stettin, Gustav-Adolfstraße 12.

Aus Concursmassen

3 Millionen Cigarren
weit unter der Hälfte des Werthes

zu den unerhört und unglaublich billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht:

Sorte				Preis
Java mit **amerik.** Inhalt	100	Stück	Mark	2,00
Sumatra mit **Brasil**, mild	„	„	„	2,50
Sumatra mit **Felix**, kräftig	„	„	„	3,—
Cuba in **Original-Packung**, kräftig	„	„	„	3,50
Holländer in **Original-Packung**, kräftig	„	„	„	3,50
Sumatra mit **Felix** und **Havanna**, fein, mild	„	„	„	4,—
Manilla's, neueste Jahrgänge, kräftig	„	„	„	4,50
Sumatra mit **Havanna**, hochfein	„	„	„	5,—
Rein 90er Havanna, Handarbeit	„	„	„	6,—
Echt **Bojomo, Regaliafacon**	„	„	„	7,50

☞ ☞ Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt. ☜ ☜
Versandt nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Façon groß oder klein.
Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**
für **Tabaksraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln v. 10 Pfd. 4 ℳ



Gesetzlich geschützt.

Gesetzlich geschützt.

Grossisten

und größere Detailleure,
die sich für den **Alleinverkauf** einer nur vorzüglichen **Strumpfwolle**
Eskimo-Wolle
interessiren, wollen sich gefl. an
Eugen Wienskowitz, Breslau, wenden.

J. Neumann's Cigarren.

Hierdurch empfehle ich meiner alten Kundschaft vor dem Berliner Thor die neu errichtete Hauptniederlage

am Bismarckplatz,

in welcher dieselben Qualitäten unter gleichen Namen, Nummern und Preisen wie in der Langenbrückstraße, am Königsthor und grünen Schanze abgegeben werden.

Mit Hochachtung

Herm. Barthels.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT — TÄGLICHER VERKAUF : **50,000** KILOS

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zur Damen-Schneiderei

empfehle ich:

Perl-, Gold-u. Silber-Besätze, Seidene, wollene und Soutache-Besätze, Rock- u. Taillen-Garnituren, Besatz-Sammete und Sammetband, Atlasse und Atlasband in allen Farben, Posament-, Steinnuss-, Metall- u. Perlmutter-Knöpfe,

Taillen- und Rockfutter in allen Farben, Kragensteifen (gel. Leinen), Rosshaarstoff, Rock- und Steifgaze, Vorwerk's Pat.-Rockstoss, Hartung's „Rockschweif, Vorwerk's „Rocklinte, Schweissblätter, Taillenstäbe, Mechaniques.

Tricot-Taillen, Plaids, Corsets,

Handschuhe, Strümpfe (schwarz, echtfarbig).

Besonders billig: zurückgesetzte Perlmutter-Knöpfe und Soutache-Garnituren.

C. L. Geletneky,

Rossmarktstrasse 18.
Filiale: Züllchow, Chausseestr. 52.

Lilionese

(Schönheitswasser) zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommersprossen, gelbem Teint, Mitesser ꝛc. die Flasche ℳ 2.—.

Enthaarungsmittel

zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) in wenigen Minuten, ohne Nachtheil für die Haut à Fl. Mk. 2.50.

Eau d'Athènes

(**Haarwuchs-Essenz**), das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schinnen, Beseitigung des Ausfallens der Haare und zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses 1/1 Fl. ℳ 3.—, 1/2 Fl. ℳ 1.50.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, 1/1 Flasche ℳ 2.50, 1/2 Flasche ℳ 1.25.

Kopien von Dankschreiben sind im Depot einzusehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantirt die Fabrik **Rothe & Cie.**, Berlin SO., Oranienstraße 207.

Für Stettin alleinige Niederlage in d. Apotheke zum Greif
Lindenstraße 30.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an.
Kostenfreie Probesend. à **15** ℳ monatl.
Fabrik **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Uhren. Uhren.

Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren Regulatoren und Schwarzwalder Wanduhren unter 3-jähriger Garantie zu billigen Preisen.

R. Stabreit, Uhrmacher,
2 Papenstraße 2, vis-à-vis der Jacobi-Kirche.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

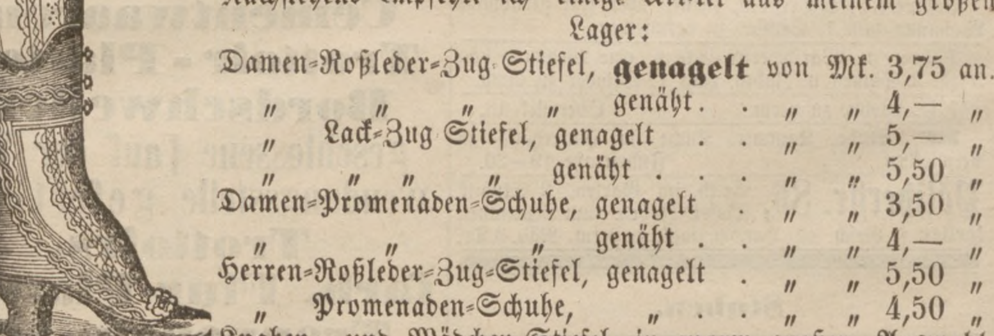
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder ꝛc.** Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch,** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.

Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel, 50 ₰

Schuhwaaren.

Bredow!!! **Wilhelmstr. 62.** **Conrad Krauss,** **Grabow!!!** **Gießereistr. 30.**

Empfehle mein großes Lager zum Theil selbstgefertigter Schuhwaaren von den billigsten bis zu den feinsten Genres, wobei ich bemerke, daß bei mir nur Ledermaterial zur Verarbeitung kommt. **Pappkappen u. Pappbrandsohlen** verarbeite ich nicht, worauf ich meine Kundschaft besonders aufmerksam mache.



Nachstehend empfehle ich einige Artikel aus meinem großen Lager:

Artikel		Preis
Damen-Roßleder-Zug-Stiefel,	**genagelt**	von Mk. 3,75 an.
„ „ „ „	genäht . .	„ „ 4,— „
„ Lack-Zug Stiefel,	genagelt . .	„ „ 5,— „
„ „ „ „	genäht . .	„ „ 5,50 „
Damen-Promenaden-Schuhe,	genagelt .	„ „ 3,50 „
„ „ „	genäht . .	„ „ 4,— „
Herren-Roßleder-Zug-Stiefel,	genagelt .	„ „ 5,50 „
„ Promenaden-Schuhe,	„ . .	„ „ 4,50 „

Knaben- und Mädchen-Stiefel in enorm großer Auswahl.

Auf meine Reparatur-Werkstatt mache ich besonders aufmerksam.

Herren-Sohlen und Absätze 2,25 und 2,50,
Damen-Sohlen und Absätze 1,25 und 1,50, } wobei ich für Haltbarkeit garantire.

Neu-Bestellungen in **Schuhen** u. **Stiefeln** in jeder Geschmacksrichtung innerhalb 24 Stunden.

Möbel-Fabrik und Lager

von

M. Grunau,

Breitestraße 7, 1 Treppe,

früher **Ruge & Stahnke**'schen Räume,

empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Konkurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich ausgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung kompletter Zimmer.



Die größte Kinderwagen- und Korbwaaren-Fabrik Stettins von

Franz Boldt, Korbmachermstr.,

Schuhstr. 26, Ecke der Fuhrstraße,

Großer Laden,

empfiehlt ihr größtes Lager von **Kinderwagen** in den neuesten Mustern.

Reise-, Wasch- und Marktkörbe, Garten- und Salonmöbel in der saubersten Ausführung, sowie alle erdenklichen Korbwaaren zu den billigsten Preisen.

Bestellungen sowie jede Reparatur werden schnell und sauber ausgeführt.



Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch

Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben bei **Theodor Pée** in **Stettin,** Breitestrasse 60, und in **Grabow,** Langestrasse 1.

Wegen Verlegung meines Geschäftes empfehle zur Reise-Saison als ganz besonders billig:

Reisetaschen, Damen-Handtaschen, Courirtaschen, Touristentaschen, Reise-Necessaires, Feldflaschen, Plaid-Riemen.

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.

Opitz & Schubbert, Stettin,

Pölitzerstrasse 93,

empfehlen in 1/1 und 1/2 Ltr.-Flaschen

Kola-Nuß-Elixire,

von sämmtlichen ärztlichen Autoritäten als vorzügliches Magen stärkendes Mittel anerkannt.

Kellerei und Lager der

Unions-Brauerei Berlin

Victoriaplatz 2. **Stettin** **Pölitzerstraße 93.**

Wir empfehlen unsere aus feinstem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere **in Fässern und Flaschen.**

Münchener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Pilsener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Lagerbier, à 30 Fl., à 40 centiltr., f. Mk. 3,00,
für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn,** Fernsprecher 576.

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen ꝛc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

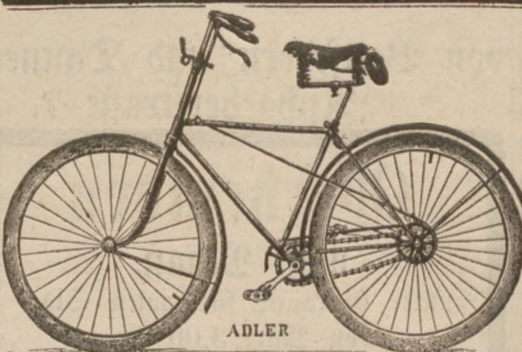
Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
„ Carte d'or „ „ „ „ 12 „ „ „ 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Kirschsaft, Himbeersaft

frisch von der Presse empfiehlt

C. F. Baevenroth,
Schuhstraße 4.



Velociped-Fabrik u. Reparatur-Werkstatt,

Agentur für englische u. deutsche Fahrräder aller Gattungen

von

P. Jankowski,

Philippstraße Nr. 79,

3 Minuten vom Berliner Thor.

Velocipeden mit **Patent-Pneumatic**-Gummiräder (sogen. Luftreifen).

Velocipeden mit **Cushion Tyre** (Kissen oder Polsterreifen) und lade ich höflichst die Herren Radfahrer und Interessenten zur gefälligen Ansicht ein und empfehle mich Allen mit den billigsten Preisen.

Halte nur leichtfahrende, stabil und sauber gefertigte Räder auf Lager und gewähre bei Baarzahlung den höchsten Rabatt. Jedem Nichtfahrer, der eine Maschine bei mir kauft, überlasse ich leihweise eine gebrauchte betreffs Erlernung des Fahrens und Schonung der neuen Maschine.

Alle vorkommenden Reparaturen, sowie **gänzliche** Aufarbeitung und Vernickelung gebrauchter Räder werden nach den neuesten technischsten Erfahrungen in **meiner** Werkstatt ausgeführt. Ebenso Reparaturen an **Pneumatic-Reifen** nach Sachkenntniß.

Einige gut erhaltene und neu renovirte Zwei- und Drei-Räder kann ich augenblicklich billig abgeben. Ganz besonders erlaube ich mir ein in der Konstruktion ganz vorzügliches Drei-Rad, Marke SSS., welches ich Umstände halber sehr preiswerth verkaufe, zu empfehlen, zumal es so gut wie neu ist.

Eigene Schleif-, Polier- und Vernickelungs-Anstalt.